

Künstler des Monats

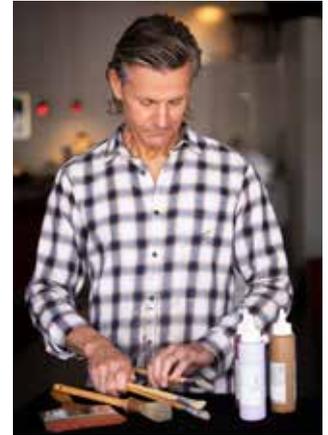
Was ich da manchmal sehe, finde ich mitunter „recht mutig“

Ralf Schindler im Gespräch mit Rüdiger Heins

experimenta_ Was treibt Dich künstlerisch im Moment um?

Ralf Schindler_ Ganz pragmatisch sind es zwei größere Vorhaben, die mich gerade beschäftigen: zum einen eine große Einzelausstellung in der Galerie Alte Schule in Oldorf bei Wilhelmshaven und zum anderen mein Buch, ein Bildband mit kurzen lyrischen Versen. Beides geht im Frühjahr 2024 „in die Öffentlichkeit“. Beides ist aktuell ganz klassische Projektarbeit, wie es sie in vielen Unternehmen gibt.

Daneben habe ich natürlich auch ganz klassische „Produktionstage“. Tage im Atelier, an denen ich an neuen Werken arbeite. Aktuell arbeite ich an einer Serie „tapisserie“ (vorl. Arbeitstitel). Bei dieser Reihe werden Tapeten als Gestaltungselement mit der von mir bekannten und verwendeten Spachteltechnik auf der Leinwand verbunden. Das Arbeiten an dieser Serie löst bei mir etwas Ordnenendes, etwas Formendes aus, was gerade auch in einige andere Lebensbereiche überschwappt...



* Ralf Schindler

experimenta_ Wie findest du Deine Motive?

Ralf Schindler_ Die springen mich manchmal einfach an. Der Ursprung, der aktuell in der Entstehung befindlichen „tapisserie“-Serie, liegt in einem kleinen Tapetenfachgeschäft in Hamburg, auf St. Pauli. Solche Geschäfte kenne ich noch aus meiner Kindheit – eigentlich gibt es sie aber gar nicht mehr. In den Fensterauslagen waren dermaßen außergewöhnliche und schöne Tapeten zu bestaunen, dass ich in den Shop ging, um mich intensiver von diesen Farben und Mustern „berauschen“ zu lassen. Dann bin ich mit dem Inhaber ins Gespräch gekommen und er zeigte mir sein Hinterzimmer voll mit alten, ausrangierten Musterbüchern exklusiver Tapeten. Und ich habe gedacht: „Da muss man doch was draus machen“. Ich durfte mir zwei dicke Musterbücher mitnehmen und dann entwickelt sich eine erste Bildidee bei mir. Im weiteren Prozess reift die Idee dann zu einer Bildkomposition und dann geht es an die Umsetzung.

experimenta_ Bei Dir finden sich immer wieder archetypische Symbole und Zeichen, die Du in abstrahierter Weise in zeitgenössische Kunst umwandelst. Welches Ziel verfolgst Du damit?

Ralf Schindler_Da spielst du sicher auf die Serie ΣΗΜΑΔΙ an. Ich verfolge eigentlich nie ein Ziel, irgendetwas Bestimmtes mit meinen Arbeiten ausdrücken zu wollen – das überlasse ich lieber den Betrachtenden. Bei der Serie ΣΗΜΑΔΙ (=Zeichen) war es ähnlich wie bei der „tapisserie“. Ich habe irgendwann mal ein sehr elegantes Blatt mit den Buchstaben des griechischen Alphabets in Händen gehalten und gedacht, da kann man was draus machen. Und schon ist diese Serie kleiner Papierarbeiten mit den abstrahierten, griechischen Buchstaben entstanden.

Autonomie, Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung



* Ralf Schindler

experimenta_Gibt es Phasen, in denen Du bestimmte Farben nutzt?

Ralf Schindler_Bestimmte Farben im Sinne von „ich male jetzt Blau oder Rot“ gibt es bei mir nicht. Da ich in der Regel seriell arbeite, nutze ich aber schon bestimmte „Farbtöne“ für eine ganze Serie, z.B. Naturtöne. Es können aber auch sehr zurückgenommene, gedämpfte Farben sein oder das Gegenteil: Ich erinnere mich, dass ich 2020, zu Zeiten der ständigen und wiederkehrenden Corona-Lockdowns, das innerliche Bedürfnis nach kräftigen, ja knalligen Farben hatte – in dieser Zeit sind die „Color-Charts“ entstanden.

experimenta_Fühlst Du Dich als Künstler? Woran machst Du das fest?

Ralf Schindler_Für mich persönlich ist der Begriff, der Titel gar nicht so wichtig. Gleichwohl nehme ich natürlich wahr, dass die Gesellschaft ein Interesse daran hat, den Tätigkeitsbereich und das Selbstverständnis eines Künstlers zu erkunden, zu entdecken. Auch heute noch werden den Kunstschaffenden Merkmale wie Autonomie, Selbstbestimmung, Selbstverwirklichung und ähnliches zugeordnet. Da die Mehrheit unserer Gesellschaft, aufgrund der Abhängigkeiten im Erwerbsleben, zu diesen Attributen nur begrenzten oder keinen Zugang hat, ist es umso interessanter, mehr darüber zu erfahren. Werde ich also danach gefragt, antworte ich „Ja, ich sehe mich sehr wohl als Künstler, als Kunstschaffender.“ Ich würde mich selbst als kreativen, schöpferischen Individualisten bezeichnen, der außergewöhnliche, ästhetische Kunstwerke erschafft. Ob ein Kunstwerk ästhetisch oder außergewöhnlich ist, liegt selbstverständlich im Auge desjeweiligen Betrachters. Das ist aber bei jedem Kunstwerk so und auch schon immer so gewesen.

experimenta_In der Malerei gibt es einen riesigen „Amateur-Bereich“, Menschen die vordergründig einer anderen Profession nachgehen, sich aber dennoch als Künstler/-in verstehen. Wie siehst Du das, was macht das mit Dir?

Ralf Schindler_Der Beruf des Künstlers ist gesetzlich kein geschützter Begriff. Jeder, der bildende Kunst schafft, und dazu zählt zweifellos auch jedes Gemälde, kann sich Künstlerin oder Künstler nennen. Nach dem Künstlersozialversicherungsgesetz (KSVG) ist Künstler, „...wer Musik, darstellende oder bildende Kunst schafft, ausübt oder lehrt.“ – Damit ist eigentlich alles gesagt. Da ich, wie schon erwähnt, auf Begrifflichkeiten keinen großartigen Wert lege, ist es für mich auch völlig in Ordnung. Es kann und darf sich jede/r bezeichnen, wie sie/er möchte. Dessen ungeachtet bin ich aber auch Kunstbetrachtender. Was ich da manchmal sehe, finde ich mitunter „recht mutig“. Ich hätte das Werk in dieser Phase nicht der

Ralf Schindler_Öffentlichkeit präsentiert. Aber auch das liegt ja im Auge des Betrachters, in diesem Fall in meinem Auge.

Das ist mir dann zu „schwer“ und zu viel „Verwüstung“

experimenta_Gibt es Künstler, deren Werke Du nicht magst, sie aber künstlerisch betrachtet doch sehr gut, sehr gelungen findest?

Ralf Schindler_Nein, ich glaube, das kenne ich so nicht. In dem Moment, wo ein Werk -aus künstlerischen Gesichtspunkten- gut oder sogar sehr gut gemacht ist, hat es ja irgendetwas, was mich fasziniert, was mich anzieht. Und dann mag ich es auch, mindestens in Teilen.

Ich will es mal an einem Beispiel darlegen: Die Werke von Anselm Kiefer sind äußerst ausdrucksstark und sehr, sehr gut gemacht. Er ist ein begnadeter Maler und Bildhauer. Wenn ich im Museum vor seinen Werken stehe, löst das eine ganz gewisse Ehrfurcht, aber auch eine Faszination bei mir aus. Seine dauerhafte künstlerische Auseinandersetzung mit der „deutschen Geschichte“ ist sehr besonders und einzigartig. Und dennoch würde ich mir seine Werke niemals in die Wohnung holen, selbst wenn ich den Raum, denn die meisten Werke sind ja doch ein bisschen größer, und die finanziellen Mittel hätte. Das ist mir dann zu „schwer“ und zu viel „Verwüstung“.

Von der Schönheit des Zerfalls

experimenta_Wie sieht Dein Malalltag aus?

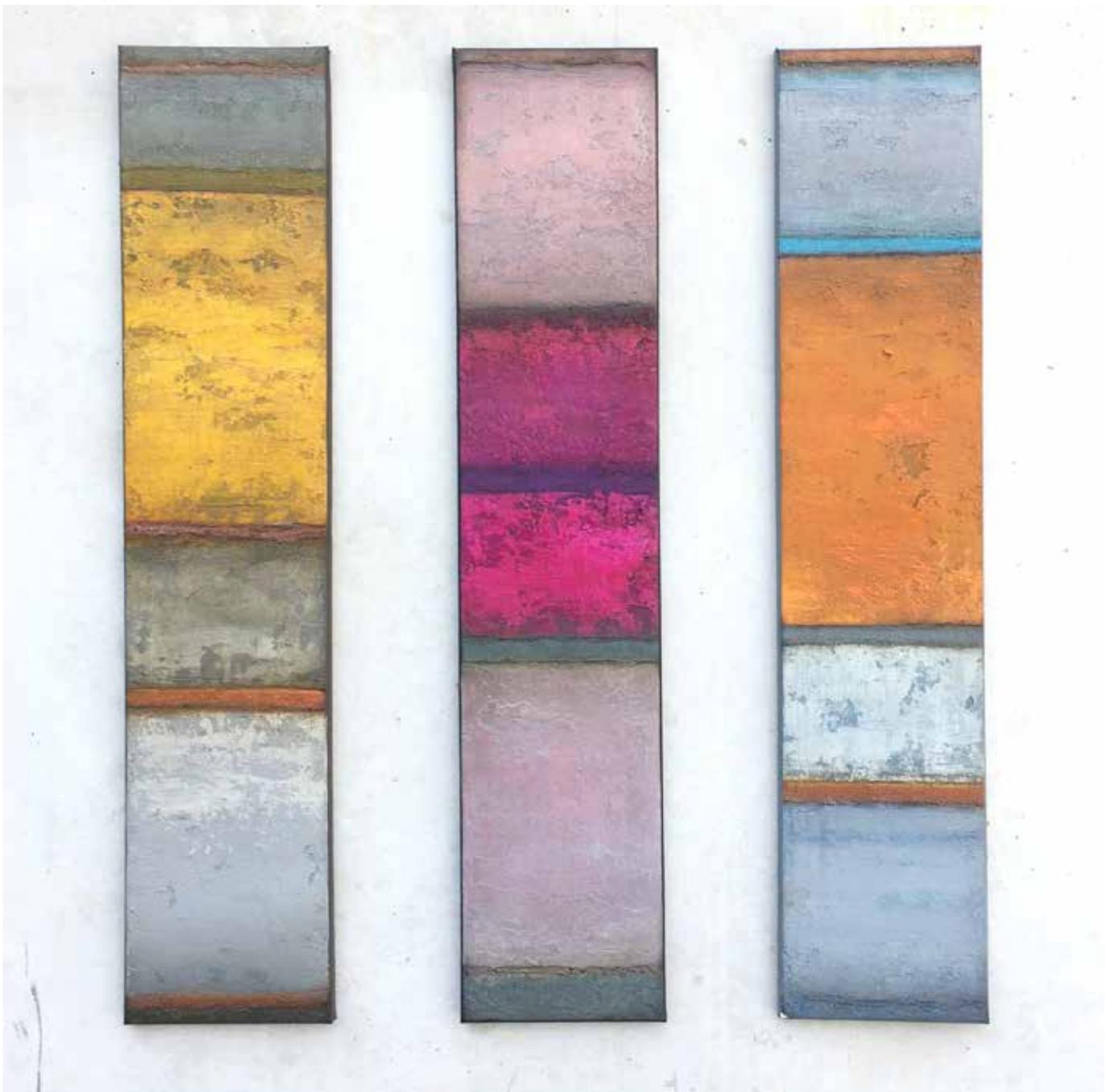
Ralf Schindler_Nach einem Frühstück, mit ausgiebiger Zeitungslektüre, beginnt ein typischer Mal-Tag bei mir gegen 10:00 Uhr. Wie schon erwähnt, arbeite ich seriell, d.h. ich habe immer mehrere Werke „in Arbeit“, so dass ich ständig an einem arbeiten kann, wenn das andere gerade mal trocknen muss. Zwischendurch braucht es die ein oder andere Pause, um das in der

Entstehung befindliche Werk zu betrachten, zu reflektieren: Bin ich noch auf dem richtigen Weg? Geht es in die gewünschte Richtung? Oder will das Bild eigentlich woanders hin? Was sind die nächsten Schritte? Und dann geht`s munter weiter mit Pinsel oder Spachtel. Wenn ich so richtig im Flow bin, kann das manchmal bis in den späten Abend gehen. Normalerweise endet aber gegen 20:00 Uhr ein typischer Tag im Atelier. Daneben gibt es noch die Bürotage oder Nachmittage. Das sind Tage und Zeiten mit klassischen Büroarbeiten und administrativen Tätigkeiten: Ausschreibungen für Kunstausstellungen und Kunstmessen sichten, Bewerbungen schreiben. Bei Teilnahme an Ausstellungen und Messen die



✶ Ralf Schindler

entsprechenden Vor- und Nacharbeiten; Aufbau und Präsenstage bei den Ausstellungen und Messen; Schriftverkehr mit Interessenten und Kunden, das Verfassen eines Newsletters, den ich drei bis vier Mal pro Jahr an alle Interessierten sende. Und natürlich die Pflege und Aktualisierung meiner Homepage und meines künstlerischen Werkverzeichnisses. Das heißt, jedes neue Werk wird fotografiert, in einer Datei erfasst und ggf. auch auf meiner Homepage veröffentlicht. Wie man sieht, kommen so auch etliche Arbeitsstunden zusammen....



✘ Ralf Schindler

experimenta_Voraussichtlich im März 2024 erscheint Dein erstes Buch – ein Bildband mit kurzen, lyrischen Texten und Versen zu Deinen Werken. Was hast Du Dir bei diesem Konzept gedacht?

Ralf Schindler_Der interessierte Kunstbetrachter möchte oft mehr über mich und meine Werke erfahren. Sehr häufig werde ich gefragt, was ich mit dieser oder jener Arbeit ausdrücken oder darstellen möchte. Was das Ziel meines

Schaffens ist.

In aller Regel habe ich aber gar kein spezielles Ziel, was ich mit meinem Werk erreichen oder ausdrücken möchte. Für mich ist eher der Weg das Ziel. Das heißt, ich erfreue mich an dem Prozess. Ich finde es äußerst interessant und befriedigend, zu sehen, wie ein Werk entsteht, wie es sich verändert und entwickelt. Ich finde es faszinierend, zu beobachten, wie die unterschiedlichen, von mir verwendeten Materialien, sich miteinander verbinden oder abstoßen und Furchen hinterlassen, wie Farben absorbiert oder überlagert werden. So einen Prozess vom Werden und Vergehen zu beobachten, zu begleiten verschafft mir jedes Mal eine große Befriedigung.

Andererseits verstehe ich es aber auch, dass der Betrachtende, der diesen Entstehungsprozess so nicht miterleben konnte, gerne etwas mehr über das Werk erfahren möchte. Wenn ich so vor mich hinmale und an einem



✶ Ralf Schindler

Werk arbeite, gehen mir viele Gedanken und Themen durch den Kopf. Oft entwickelt sich dann schon beim Arbeiten ein Titel für das Bild. Meine Werke, zumindest die größeren, haben alle einen Namen. Und so ist die Idee entstanden, einige Gedanken zu den Bildtiteln oder auch andere Erinnerungen an den Schaffensprozess des jeweiligen Werkes in kurze Verse zu packen. Kleine Texte oder Gedichte zu schreiben, die einen gewissen Bezug zum jeweiligen Bildwerk haben, gleichzeitig aber dem Leser –wie dem Betrachtenden meines Werkes auch schon– viele Interpretationsmöglichkeiten lassen. Der Bildband „Von der Schönheit des Zerfalls“ enthält dreißig ausgewählte Fotografien meiner Kunstwerke, denen jeweils auf der gegenüberliegenden Buchseite ein lyrischer Text zu Seite gestellt ist.

experimenta_ Welche weiteren Projekte, Themen planst du für die Zukunft?

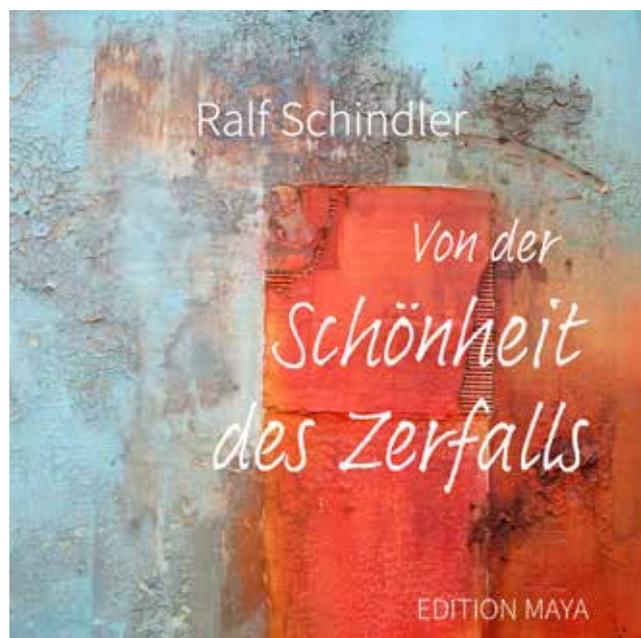
Ralf Schindler_ Konkret plane ich das Ausstellungsjahr 2024. Neben der schon erwähnten Soloausstellung in der Galerie Alte Schule bei Wilhelmshaven wird es im Herbst 2024 eine weitere Kooperation mit einer Galerie in Warendorf geben. Und ich werde sicherlich an der ein oder anderen Gruppenausstellung im Jahr 2024 teilnehmen.

Für die weitere Zukunft habe ich einige Visionen – also (noch) keine konkreten Planungen, denn es beginnt ja immer erst mit einer Idee, mit einem Wunsch: Der Umzug in ein weiträumiges Atelier, mit großen, bodentiefen Fenstern. Und ganz viel Platz zum Arbeiten und einem geräumigen Lagerraum. Das wäre wunderbar. Eine Einzelausstellung, z.B. als Sonderausstellung, in einem Museum ist eine weitere Vision. Muss ja nicht gleich das Deutsche Museum in München oder das Städel in Frankfurt sein. Aber meine Werke in einem Museum betrachten zu können, ist schon eine sehr reizvolle Vorstellung ...



-
- ✘ **Ralf Schindler** ist freischaffender, bildender Künstler. Er lebt und arbeitet in Münster. Seine Werke sind abstrakt, oftmals expressiv und keinem einheitlichen Stil zuzuordnen. Für weitere Einblicke in sein umfangreiches Œuvre, aktuelle Ausstellungshinweise und zusätzliche Informationen besuchen Sie seine Website: www.ralfschindler.com
Die Bilder und Objekte können Sie auch direkt über den Künstler erwerben, E-Mail: info@ralfschindler.com

Vorbestellungen zum Bildband „Von der Schönheit des Zerfalls“ über experimenta:
presse@experimenta.de



✘ **Ralf Schindler**